

**Protokollnotiz
zu Tagesordnungspunkt 4.4 der
22. Sitzung des Fakultätsrates
der Fakultät IV an der TU Berlin am 21.01.2015**

Stellungnahme der Freitagsrunde zum fakultätsweiten Tutor*innenpooling

Im Dezember 2014 wurden an der Fakultät IV der TU Berlin erste Pläne bekannt, dass ab dem Sommersemester 2015 ein fakultätsweites Pooling von Tutor*innen mit Lehraufgaben stattfinden soll. Bis heute sind nur spärliche Informationen zu diesem Pooling bekannt und auch die betreffenden Tutor*innen wurden noch nicht über alle Details informiert.

Diesbezüglich möchte die Freitagsrunde folgende Stellungnahme abgeben.

Kommunikation und Umsetzung der Pooling-Pläne

Mit den neuen Plänen zum Tutor*innenpooling werden die Arbeitsbedingungen von ca. 100 Menschen an der Fakultät drastisch umgestellt. Trotzdem wurde keine*r der Tutor*innen in die Planung mit einbezogen und abschließend wurde lediglich über eine Mail darüber informiert. Die Freitagsrunde sieht das als eine schlechte Personalpolitik an.

Des Weiteren sind die Menschen in den laufenden Verträgen an den Instituten angestellt und betreuen laut Arbeitsvertrag Lehrveranstaltungen des Instituts. Sollte dies durch das Pooling geändert werden, müssten neue Verträge abgeschlossen werden. Ist die Fakultät darauf vorbereitet, dass es zu einer Vielzahl von Kündigungen kommen könnte?

Attraktivität und Einstellungsverfahren

Bisher scheint noch nicht klar zu sein, wieviele Pools es geben soll. Werden Gremien der Fakultät in die Entscheidung mit einbezogen werden?

Da die Bewerbung über eine Dauerausschreibung erfolgen soll, müssen Bewerber*innen wohl detailliert angeben, welche Module sie bereits besucht haben. Diese Liste müsste über die Vertragsdauer aktuell gehalten werden, um das Pooling effizient zu gestalten. Es ist fraglich, ob dieser Aufwand und diese quasi Fortschrittskontrolle die Attraktivität der Tutor*innentätigkeit steigern wird. Außerdem sollte ein*e Tutor*in nach der Einstellung dem Arbeitgeber keine Rechenschaft über den Studienerfolg schuldig sein.

Qualität der Lehre

Die Freitagsrunde hat starke Bedenken welche Auswirkungen das Pooling auf die Qualität der Lehre haben könnte.

Zum Einen stellt sich die Frage wie engagiert ein*e Tutor*in in einem Tutorium ist, welches nicht die favorisierte Wahl war?

Wenn jedes Semester die Tutor*innen neu zu den Modulen zugeordnet werden und somit ein häufiger Wechsel stattfindet, werden Erfahrungen, welche die Tutor*innen beim Lehren eines Moduls gesammelt haben, verworfen. Dies wird die Qualität der Lehre beeinträchtigen.

Durch das komplexe Einstellungsverfahren und die geringere Attraktivität der Tutor*innentätigkeit

wird sich die Bewerbungslage verschlechtern und damit auch die Qualität der letztendlich eingestellten Tutor*innen.

Tutor*innen sind ein wichtiger Bestandteil des akademischen Nachwuchses an der Fakultät. Was ist zu erwarten, wenn die Tutor*innen durch einen häufigen Wechsel keine starke Bindung zu einem Fachgebiet mehr aufbauen werden?

Organisatorische Hürden

Das Moses-System wird keine optimale Lösung errechnen sondern lediglich eine (die erste) gute Lösung. Gehen Beschwerden bei der Zuteilung dann direkt an die Fakultätsverwaltung und werden von dieser gelöst? Welche Person wird dafür zuständig sein?

Bei den meisten Modulen stellt sich über die Jahre eine Regelmäßigkeit der Termine ein. Dies hilft Tutor*innen dabei, ihren eigenen Stundenplan besser zu planen. Dieser bisherige Vorteil wird verloren gehen.

Modulverantwortliche sollen die Möglichkeit erhalten, Tutor*innen für ihre Module zu blocken, also dauerhaft zugeteilt zu bekommen. Führt dies nicht dazu, dass sich auf Dauer ein stationärer Zustand einstellt, bei welchem lediglich „unbeliebte“ Tutor*innen oder Tutor*innen von Fachgebieten, welche nicht geblockt haben, hin- und hergeschoben werden?

Laut Informationen des Personalrats der Studentischen Beschäftigten soll es regelmäßige Probetutorien im Rahmen einer Einstellungskommission geben an der sowohl Wissenschaftliche Mitarbeiter als auch Studierende teilnehmen sollen. Dies stellt einen nicht unerheblichen Verwaltungsaufwand, der z.B. von den Studierenden nicht mit Garantie aufgebracht werden kann.